

The Asian Classics Institute

Kurs VI: Das Diamantschneider-Sutra

Notizen Session Sieben: Geistesgifte zerstören

DRA CHOMPA = Arhat = Jemand, der den Geistesgifte-Feind zerstört und daher
Feind Zerstörer würdig ist, die Niederwerfung der ganzen Welt zu
empfangen.

Die erste Bodhisattva Ebene wird erreicht, wenn du die Leerheit direkt erfährst, während du Bodhichitta in deinem Herzen hast.

Die achte Bodhisattva Ebene heißt Ebene der großen Meisterschaft über Dinge, die niemals wachsen. Dies bezieht sich auf zwei Dinge:

- 1) **Leerheit** wächst nie, da sie unverursacht ist (Leerheit entsteht und vergeht, aber sie wächst nie. Das ist die subtile Bedeutung von Impermanenz).
- 2) Du hast deine **Geistesgifte** überwunden. Die Bakchaks wachsen nicht mehr.

In diesem Stadium sind deine Gedanken nicht länger durch grobstoffliche Unwissenheit beeinflusst oder verunreinigt. Daher hast du keine Geistesgifte mehr. Jedoch hast du noch immer subtile Samen der Unwissenheit und dein Geist wird von ihnen beeinflusst, aber sie werden nie wachsen.

Wenn du die achte Bodhisattva Ebene erreichst, passiert etwas Cooles. Buddha verspricht dir, dass du definitiv erleuchtet werden wirst, und nennt dir die Zeit, den Ort, usw.

| | | |
|-------------|--------------|------------------------------|
| LUNG | TENPA | Das Wort wird gegeben |
| das Wort | geben | |

Drei Bedeutungen von Lung Tenpa:

- 1) Buddha definierte (gab das Wort), **ob etwas karmisch aktiv ist** (entweder positiv oder negativ).
- 2) Buddha entschied, **auf eine Frage zu antworten oder nicht zu antworten.**
- 3) Die "finale Prophezeiung", die ein Buddha gibt, **wann und wo eine Person erleuchtet werden wird.**

Wenn du Nirvana erreichst, beendest du für immer deine Geistesgifte, denn du hast Leerheit direkt gesehen und hattest danach jene vier Erkenntnisse. **Das Zweck der direkten Erfahrung der Leerheit ist die Beendigung deiner schlechten Gedanken.** Die sechs Hauptkategorien von schlechten Gedanken sind Stolz, Wut, Neid, Hass, Unwissenheit und falsche Weltsicht.

KALINGKAY GYALPO

(Der König von Kalingka)

Der König von Kalingka schnitt einem hohen Bodhisattva die Gliedmaßen, usw. ab. Gleichzeitig empfand der Bodhisattva (welcher der zukünftige Buddha war) keine Wut, weil er die Leerheit des Handelnden, seiner selbst und der Handlung sah. Trotzdem fühlte er starke Schmerzen. Nur weil du die Leerheit direkt erfahren hast, heißt das nicht, dass du nie wieder Schmerzen oder Probleme haben wirst. Der Bodhisattva erkannte, dass sein Erleben Ergebnis seiner Projektion war. Das Ereignis war gültig: da war Blut, Schmerz, usw. Er erkannte die gültige Wahrnehmung von Schmerz und Zerstückelung. Ebenso erkannte er, dass dieses Ereignis abhängig war von seinen eigenen Projektionen, die sein Karma ihm aufzwang. Daher war Wut auf den König das Letzte, was er wollte, weil diese Wut ihm selbst nur wieder zukünftiges Leiden bringen würde. Das ist ein Beispiel für den **Zweck der direkten Erfahrung der Leerheit. Aus freier Entscheidung nimmst du das Leiden auf dich, da du erkennst, dass es von deinen vergangenen Handlungen kommt. Du reagierst nicht auf eine Art und Weise, durch die du noch mehr Leiden für dich kreierst.** Wenn du Leerheit verstehst, kannst du über solche Dinge nicht mehr wütend werden. Der Geist kann nicht gleichzeitig zwei Gedanken aufrecht erhalten. Wenn du das Verständnis der Leerheit in deinem Geist aufrecht erhältst, kann darin niemals gleichzeitig Wut auf einen anderen sein. ***So führt die direkte Erfahrung der Leerheit zu Nirvana und zum Paradies.***

Lektüre Sieben: Leerheit und die Zerstörung der Geistesgifte

Die folgenden Abschnitte stammen aus Sonnenlicht auf dem Weg zur Freiheit, von Choney Lama Drakpa Shedrup (1675-1748) aus dem tibetischen Kloster Sera Mey. Der Original-Haupttext des Sutras von Lord Buddha ist im Tibetischen mit einem Schmuckbuchstaben am Anfang und im Deutschen fett gesetzt.

[]

O Siegreicher, ich sage hiermit, dass Jene, die diesen Weg gegangen sind, die Feindzerstörer, die vollkommen erleuchtete Buddhas sind, sich im Höchsten all dieser Zustände befinden, der frei ist von Geistesgiften. Und ich, o Siegreicher, bin eine Person, die frei von Begierden ist. Ich bin ein Feindzerstörer.

Aber, o Siegreicher, ich sage nicht zu mir selbst **“Ich bin ein Feindzerstörer”**. Denn angenommen, O Siegreicher, dass ich zu mir selbst sagen würde: **„Ich habe den Zustand eines Feindzerstörers erlangt“**. Wenn ich so denken würde, dann hätte der Eine, der diesen Weg gegangen ist, mir niemals die finale Prophezeiung geben können. Er hätte niemals sagen können: **O Sohn edler Familie, o Subhuti, du wirst den Höchsten all dieser Zustände erlangen, der frei von Geistesgiften ist. Weil du in gar keinem Zustand verweilst, hast du den Zustand erreicht, der frei von Geistesgiften ist. Du hast erreicht, was wir „Freiheit von allen Geistesgiften“ nennen.**

[]

Dann erklärt Subhuti: **“Ich bin dem Namen nach ein Feindzerstörer”**. Aber es ist ebenso wahr, dass **ich nicht über mich selbst denke “Ich bin ein Feindzerstörer”**, weil ich dann nämlich nach irgendeiner Selbstnatur greifen würde. Wenn ich auf diese Weise nach der Selbstnatur greifen würde, dann würde ich Geistesgifte bekommen, und dann wäre ich kein Feindzerstörer mehr. Ich bin ein Feindzerstörer und der Siegreiche **hat mir die finale Prophezeiung gegeben**. Er hat mir gesagt, **“Dem Namen nach, Subhuti, Sohn edler Familie, wirst du den höchsten all dieser Zustände erlangen, die frei von Geistesgiften sind”**. In einem ultimativen Sinne jedoch **hat er mir nie die ultimative Prophezeiung geben können, weil ich in gar keinem Zustand verweile. Er kann nie gesagt haben, “O Sohn edler Familie, o Subhuti, du wirst diesen Zustand erlangen, der frei von Geistesgiften ist”**. Der Grund hierfür ist: In ultimativem Sinne gesprochen gibt es nicht einmal einen Platz zum Verweilen, es gibts nichts, was einen dazu bringt, dort zu verweilen, und es gibt überhaupt niemanden, der dort verweilt. All dies ist konsistent mit der Position der Konsequenz-Schule , die besagt, dass das Anhaften an einer Selbstnatur ein Geistesgift ist.

[]

Und wieder sprach der Siegreiche:

O Subhuti, was denkst du? Gab es überhaupt jemals ein Dharma, das der Eine, der diesen Weg gegangen ist, jemals von dem Einem, der diesen Weg gegangen ist, dem Feindzerstörer, dem vollkommen erleuchteten Buddha, namens "Schöpfer des Lichts", erhalten hat?

Und Subhuti antwortete respektvoll:

O Siegreicher, dem war nicht so. Es gibt überhaupt kein Dharma, das der Eine, der diesen Weg gegangen ist, von dem Einem, der diesen Weg gegangen ist, dem Feindzerstörer, dem vollkommen erleuchteten Buddha, namens "Schöpfer des Lichts", erhalten hat.

[]

Im ultimativen Sinne gesprochen gibt es nichts für jemanden zu erreichen und nichts, das einem hilft, es zu erreichen, und sogar niemanden, der es jemals erreicht. Aber wir können sogar noch weiter sagen, dass es, wieder im ultimativen Sinne gesprochen, überhaupt kein Dharma gibt, das jemand aufgreifen und praktizieren kann. Um diesen Punkt zu beweisen, erklärt Lord Buddha Folgendes.

Der Siegreiche fragte: „O Subhuti, denkst du, dass es überhaupt ein Dharma gab, das ich, der Eine, der auf diesen Weg gegangen ist, damals vor langer Zeit von dem Buddha, namens „Schöpfer des Lichts“, erhalten habe?“

Und Subhuti gibt die Antwort: „Nein, es gab kein solches Dharma.“

[]

Dieser besondere Abschnitt, in dem Lord Buddha über den Buddha, namens „Schöpfer des Lichts“ spricht, erinnert uns an ein Ereignis, welches lange zuvor stattgefunden hatte. Damals war unser Lehrer ein junger Mann, der als die „Wolke des Dharma“ bekannt war. Durch den Segen des Buddha „Schöpfer des Lichts“ konnte er einen Zustand erreichen, der „große Meisterschaft der Dinge, die niemals wachsen“ heißt, und so die achte Bodhisattva Ebene verwirklichen. Als dies passierte, gab der „Schöpfer des Lichts“ ihm die ultimative Prophezeiung: „In der Zukunft wirst du der Buddha mit Namen ‘Shakyamuni’ werden.“ Um an die Güte zu erinnern, die „Schöpfer des Lichts“ ihm in dieser Situation zukommen ließ, werde ich später mehr darüber erzählen.

Wir sollten etwas mehr über den Ausdruck „große Meisterschaft über Dinge, die nie wachsen“ sagen. Dies bezieht sich auf einen Zeitpunkt, an dem man die Geistesgifte eliminiert hat und vollkommene Meisterschaft und Fertigkeit in der Meditation über nicht-konzeptionelle Weisheit erreicht hat, welche in jedem Moment direkt die Natur aller Dinge, ihre Leerheit von jeder Eigennatur, wahrnimmt. So erscheinen dieser Person alle verursachten Objekte ausschließlich als Illusion, leer von jeglicher Selbstnatur, und zwar nicht nur in Zeiten tiefer Meditation, sondern auch in den Zeiten zwischen diesen Meditationen.

[]

[]

Wenn man den Zustand der großen Meisterschaft über die Dinge, die nie wachsen, erreicht, nimmt man direkt wahr, dass überhaupt kein Objekt eine Selbstnatur hat. Man nimmt wahr, dass das, was als finales Geschehen prophezeit wurde, die Sache, die man erreichen wird, und das Erlangen der Erleuchtung selbst - sie alle - leer sind von jeglicher Selbstnatur. So glaubte auch der Buddha nie daran, dass er jemals ein aus sich selbst heraus existierendes Dharma von dem Buddha "Schöpfer des Lichts" erhalten hat.

[]

Es ist wahr, dass zu dem Zeitpunkt, an dem eine ultimative Prophezeiung ausgesprochen wird, der Buddha, der da vorhergesagt wird, noch nicht existiert. Und es ist wahr, dass zu dem Zeitpunkt, an dem er ein Buddha wird, die Person, die die Prophezeiung bekommen hat, nicht länger existiert. Im nominellen Sinne jedoch gibt es ein einzelnes Kontinuum, eine einzelne Person, die von dem Zeitpunkt der Prophezeiung bis zum Zeitpunkt der Erleuchtung existiert. Es existiert eine allgemeine Art von "Ich", die sich über das gesamte "Ich" der Vergangenheit und der Zukunft erstreckt und aus dem wir keine Teile des "Ichs" zu bestimmten Zeiten der Vergangenheit und der Zukunft ausklammern.

In Bezug auf genau dieses allgemeine "Ich" gewährt der Buddha seine ultimative Prophezeiung und sagt: "Du wirst dieser und jener Buddha werden."

[]

Um ein Beispiel zu geben: Es ist wahr, dass die einzelnen "Ichs" bestimmter vergangener und zukünftiger Leben oder auch einzelne "Ichs" zu früheren oder späteren Zeitpunkten in deinem Leben nicht das "Ich" sind, das du in diesem Moment bist. Nichtsdestotrotz dürfen wir über die Dinge, die diese "Ichs" in der Vergangenheit getan haben oder in der Zukunft tun werden, sagen: "*Ich* habe das getan" oder "*Ich* werde das tun." Das Gleiche gilt für die finale Prophezeiung.

[]

Ebenso sagen wir Dinge, wie "Ich werde ein Haus bauen" oder "Ich werde einen Hut, Kleider oder ein Paar Schuhe herstellen". Obwohl das Haus und der Rest in dem Moment, in dem wir diese Dinge sagen, keine Existenz haben, können wir dennoch über sie sprechen, denn wir denken an sie in dem Sinne, dass sie in der Zukunft entstehen werden. Und sie werden entstehen, wenn auch nur im nominellen Sinne, aber sie werden ohne jegliche Selbstnatur entstehen.

Wenn sie durch irgendeine Selbstnatur entstehen könnten, dann könnten das Haus und der Rest, von denen wir uns in dem Moment, in dem wir sagen, dass wir sie bauen oder herstellen wollen, einig sein müssen, dass sie existieren, niemals existieren.

Darum geht es genau im *Sutra, das von Madrupa angefragt wurde*. Dort heißt es:

Alles, was aus Bedingungen entsteht, entsteht nicht.

Es gibt keine Natur des Entstehens in solch einem Ding.

Alles, was von Bedingungen abhängig ist, ist erklärtermaßen leer.

Jeder, der Leerheit versteht, ist achtsam.

Du kannst an diesem Punkt auch alle vorher präsentierten Argumentationen anwenden, um zu beweisen, wie Dinge keine Selbstnatur haben.

[]

Irgendwann wirst du ein wahrhaft korrektes Verständnis dafür bekommen, wie, ungeachtet der Tatsache, dass Ergebnisse von Ursachen kommen, sie von diesen Ursachen nicht durch irgendeine eigene Selbstnatur kommen können. In diesem Moment wirst du endlich die Argumentation der Philosophie des Mittleren Wegs verstehen, wie die Dinge trotz der Tatsache, dass sie leer sind von jeglicher natürlichen Existenz, immer noch so wirken und funktionieren, wie sie es tun. An diesem Punkt wirst du den Mittleren Weg selbst entdeckt haben. Es ist der Pfad, wo die Erscheinung der normalen Welt und die Leerheit selbst unzertrennbar miteinander verwoben sind.

[]

Warum ist das so? Weil, o Subhuti, es eine Zeit gab, als der König von Kalinga die größeren Gliedmaßen und die kleineren Glieder meines Körpers abgeschnitten hat.

In diesem Moment erschien in meinem Geist kein Konzept des Selbst oder eines fühlenden Wesens oder eines Lebewesen oder irgendeiner Person – ich hatte gar kein Konzept in meinem Geist. Aber ich hatte auch nicht kein Konzept in meinem Geist.

[]

Warum **ist das so? Weil** vor langer Zeit **gab es eine Zeit, o Subhuti, als der König von Kalingka** den bösen Verdacht hegte, dass ich eine Beziehung zu seiner Frau hätte. Und deshalb **schnitt er mir die großen Gliedmaßen und die kleinen Glieder meines Körpers ab.** (Letztes bezieht sich auf meine Finger und Zehen.)

In diesem Moment habe ich Geduld praktiziert. Ich habe meinen Geist auf das Verständnis des Fehlens der Selbstnatur jedes der drei Elemente im Akt der Geduld gerichtet. Als ich mich auf das "Ich", das dem Namen nach existiert, konzentrierte, **kam mir kein Konzept in den Geist**, wo ich in irgendeiner Form an ein wirklich existierendes "Ich" glaubte. Und deshalb hatte ich kein Konzept **von** irgendetwas – von einem wirklich existierenden "**Selbst**" bis zu einer wirklich existierenden "**Person**".

In diesem Moment **hatte ich überhaupt kein Konzept** von jeglichem derartigen Konzept, dass etwas wirklich existiert. Im selben Moment hatte ich jedoch **auch nicht gar kein** anderes nominelles **Konzept in meinem Geist**. Hier sagt er Folgendes: Ich hatte in der Tat den Gedanken, dass ich meine Geduld bewahren musste. Ich hatte in der Tat den Gedanken, den Schmerz freiwillig auf mich zu nehmen und nicht aufgebracht zu sein über das Leid, das mir angetan wurde. Und ich hatte die Art von Konzept, wo ich mein Wissen aus meiner Erfahrung, dass kein existierendes Objekt eine Selbstnatur hat, erneut bestätigt habe.

[]

Warum ist es so? Angenommen, o Subhuti, dass in jenem Moment jegliches Konzept des Selbst in meinem Geist erschienen wäre. Dann wäre auch der Gedanke, jemandem Schaden zufügen zu wollen, in meinem Geist erscheinen.

Das Konzept eines fühlenden Wesen, das Konzept eines Lebewesens und das Konzept einer Person wären in meinem Geist erschienen. Und damit wäre auch der Gedanke, jemandem Schaden zufügen zu wollen, in meinem Geist erscheinen.

[]

Und hier ist der Grund, **warum das so ist. Angenommen, dass in jenem Moment jegliches Konzept des Selbst**, wo ich "mich" selbst als ultimativ existierend empfunden hätte, **in meinem Geist erschienen wäre**. Oder angenommen, eins der anderen genannten Konzepte wäre in meinem Geist erschienen. **Dann wäre auch der Gedanke, jemandem Schaden zufügen zu wollen, ebenso in meinem Geist erschienen**. Aber Tatsache ist, dass das nicht geschehen ist.

Asian Classics Institute

Name: _____

Kurs VI: Das Diamantschneider-Sutra

Datum: _____

Punkte: _____

Hausaufgabe Session Sieben

1) Erkläre die Leerheit der Prophezeiung des Buddha in Bezug auf die drei Elemente. (Für das Tibetische Zertifikat nenne die drei Elemente in Tibetisch.)

2) Hat der Buddha in seinem vergangenen Leben den Schmerz gefühlt, als seine Gliedmaßen vom König von Kalingka langsam abgeschnitten wurden? Und hat er die Leerheit der drei Elemente verstanden? Erkläre im Detail.

3) Warum hat er in dem Moment keinen Hass verspürt?

4) Beschreibe die Leerheit des Geistes eines Arhats.

Meditationshausaufgabe:

Führe die Vorbereitungen zur Meditation durch und meditiere im Anschluss 15 Minuten täglich über die Lehre vom König von Kalingka und wie du sie heute anwenden kannst.

Datum und Uhrzeit der Meditationen (Hausaufgaben ohne diese Angaben werden nicht akzeptiert):

Antworten Session Sieben

1) Erkläre die Leerheit der Prophezeiung des Buddha in Bezug auf die drei Elemente. (Für das Tibetische Zertifikat nenne die drei Elemente in Tibetisch.)

Der Prophezeiende, das Objekt und die Handlung sind alle leer von einer Selbstnatur. Der Buddha, der die Prophezeiung macht, ist leer, da er sich selbst als einen Buddha wahrnimmt, aber nicht deshalb, weil er es aus sich selbst heraus ist, sondern weil ihn seine vergangenen Handlungen dazu zwingen, seine Teile so zu sehen, dass sie den Geist und den Körper eines Buddha bilden. Dasselbe gilt auch für den Empfänger der Prophezeiung. Ebenso ist die Tatsache, dass die Situation überhaupt eintritt, durch die Projektionen und Wahrnehmungen der Anwesenden bedingt. Beachte, dass das erleuchtete Wesen, das die Prophezeiung ausspricht, hier als drittes Element gelten kann. Es ist ebenso nur eine Projektion.

[]

lung tenpapo

[]

lung tenpa

[]

lung tenpar jawa

2) Hat der Buddha in seinem vergangenen Leben den Schmerz gefühlt, als seine Gliedmaßen vom König von Kalingka langsam abgeschnitten wurden? Und hat er die Leerheit der drei Elemente verstanden? Erkläre im Detail.

Er hat den Schmerz sehr wohl gefühlt, aber gleichzeitig hat er erkannt, dass alle drei Elemente der Situation ihre eigene Leerheit haben, was bedeutet, dass jedes der drei Elemente eine Wahrnehmung ist, die ihm aufgrund seiner vergangenen Handlungen bzw. seines Karmas aufgezwungen wurde. Die drei Elemente sind der König, der ihm Schmerzen zugefügt hatte, er selbst, der durch den König verletzt

wurde, und die Tatsache, dass die ganze Situation überhaupt passiert ist.

3) Warum hat er in dem Moment keinen Hass verspürt?

Er hat keinerlei Hass verspürt, weil er den Grund für die eingetretene Situation erkannte: Er hatte in der Vergangenheit anderen Wesen Leid zugefügt. Und er hat verstanden: Wenn er mit Hass oder irgendeiner anderen negativen Handlung oder Karma reagieren würde, würde er die Situation nur weiter fortführen: In der Zukunft würde ihm so erneut Leid zugefügt werden. Stattdessen wählte er, den Kreislauf der Gewalt zu durchbrechen, indem er seine Weisheit, sein Verständnis von Leerheit, anwandte.

4) Beschreibe die Leerheit des Geistes eines Arhats.

Genau wie wir, hören Arhats Gedanken in ihrem Geist. Aufgrund ihres extrem guten vergangenen Karmas wird keiner dieser Gedanken von ihrem vergangenen Karma zu einer negativen Emotion geformt. So wie ein Mensch nicht gezwungen ist, den Stift als Kauspielzeug wahrzunehmen (wie ein Hund es muss), ist ein Arhat nie mehr gezwungen, seine sonst neutralen (oder leeren) Gedanken als negativ wahrzunehmen.

Asian Classics Institute

Kurs VI: Das Diamantschneider-Sutra

Name: _____

Datum: _____

Punkte: _____

Quiz Session Sieben

1) Hat der Buddha in seinem vergangenen Leben den Schmerz gefühlt, als seine Gliedmaßen vom König von Kalingka langsam abgeschnitten wurden? Und hat er die Leerheit der drei Elemente verstanden? Erkläre im Detail.

2) Warum hat er in dem Moment keinen Hass verspürt?

3) Beschreibe die Leerheit des Geistes eines Arhats.